

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

9.10.1837 (No. 280)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 280.

Montag, den 9. Oktober

1837.

Baden.

* Karlsruhe, 8. Okt. Nachdem Seine königliche Hoheit der Großherzog von Höchstädt Reise in den Ober- rheinkreis gestern Abend wieder hierher zurückgekehrt sind, so werden von Mittwoch, dem 18. dieses Monats, an, die gewöhnlichen öffentlichen Audienzen wieder statt finden.

* Karlsruhe, 8. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog sind von einer kleinen Reise in die oberen Gegenden des Landes gestern zurückgekehrt. Allerhöchstdieselben waren nur von einem Ihrer Adjutanten begleitet, und hatten zum Zweck, von mehreren Lokal- verhältnissen, insbesondere von den Verheerungen des Hochwassers am Kaiserstuhl, persönliche Einsicht zu nehmen. Am 31. Sept., Abends, in Freiburg angelangt, besuchten Seine königliche Hoheit im Laufe des folgenden Tages das Blindeninstitut, das Seminarium, und das benachbarte, schwer heimgesuchte Städtchen Endingen. Obgleich Seine königliche Hoheit nicht vorher angekündigt worden, so fanden dennoch die freudig überraschten, dankbaren Einwohner Mittel, ihre Gefühle auf eine einfache und innige Weise an den Tag zu legen. Seine königliche Hoheit fehrten durch das Simonswal- der Thal, über Tryberg, Lahr und Offenburg zurück, auf welcher Route Allerhöchstdieselben den neu projektir- ten Straßenzug bei Tryberg und überall die mächtigen Fortschritte unserer vaterländischen Industrie in speziellem Augenschein nahmen.

* Achern, 6. Okt. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr geruheten Seine königliche Hoheit der Großherzog auf Höchstädters Durchreise aus den oberen Landesgegenden, in Begleitung des Herrn Oberstleutnants v. Seidenack, das zur neuen Landesirrenheilanstalt bestimmte Terrain, wo bereits zwei Dekonomiegebäude ihrer Vollendung sich nähern, zu besichtigen. Der Amtsvorstand, so wie der gerade hier anwesende großherzogliche Bezirksbaumeister Bos von Freiburg, dem die Ausführung dieses großar- tigen Baues übertragen ist, und der Gemeinderath von hier, hatten das Glück, Seiner königlichen Hoheit auf dem Bauplatze ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Die ganze, 770 Fuß lange Baulinie war in ihren verschiedenen Abthei- lungen mit hohen Stangen, an denen rothe und gelbe Fahnen befestigt waren, ausgesteckt, so daß man sich einen Begriff davon machen konnte, wie sich dieser inter- essante Bau auf der schönen freien Ebene, deren Hinter- grund die schön geformten Berge Saßbachtalens mit der Burgruine des sogenannten Briggenschlosses und

den majestätischen Hornisgründen, bilden, in einigen Jah- ren erheben wird. Seine königliche Hoheit der Groß- herzog, nachdem Höchstädters von den Bauplänen Ein- sicht genommen, auch einen großen Theil des Platzes begangen hatte, bezeugte in den huldvollsten Ausdrücken Höchstseiner Zufriedenheit mit dem Platze und seinen schö- nen Umgebungen, so wie mit den so schön als zweckmä- ßig entworfenen Bauplänen, und mit der Bereitwillig- keit, mit welcher die Gemeinde Achern diesem großen und wohlthätigen Unternehmen entgegengekommen ist.

* Heidelberg, 6. Okt. Der bekannte Naturfor- scher, Hr. Müller von hier, welcher schon seit einigen Wochen bei uns erwartet wurde, ist endlich gestern in der Frühe, zur großen Freude seiner Angehörigen und seiner Bekannten, im besten Wohlseyn hier angekommen; und es hat seine jugendliche und kräftige Erscheinung um so mehr einen angenehmen Eindruck bei uns hervor- gebracht, da man ihn durch die unendlichen Strapazen und Entbehrungen seiner langjährigen und gefährvollen Reisen in Ostindien gealtert und niedergebeugt glaubte. Dem Vernehmen nach dürfte er sich jedoch nur wenige Monate bei uns verweilen, und dann wieder nach Hol- land zurückkehren.

Baiern.

SSS München, 4. Okt. Das berühmte Oktoberfest ging ohne Prunk vorüber, vom Glanze kann die Rede nicht seyn, da der königliche Hof noch in Berchtesgaden verweilt, die Königin Wittwe in Tegernsee, der Kron- prinz in Hohenschwangau, die Kurfürstin Leopoldine und ein großer Theil des Adels abwesend sind. Die Volksmenge hat sich auch verringert: man kann sie auf 30,000 Köpfe angeben. Das Wetter war sehr schön, die Stimmung froh. Das Fest war nichts als ein Volksfest, in welchem das „entre nous“ allein herrschte. Während man der Vervollkommnung der Gewerbe und, der Industrie wegen, der Gewerbestreitigkeit ex officio hul- digt, breitet sich der Dilettantismus für die Musik mächt- tig aus; Konzerte und Tanzabende reichen sich die Hände; man kann jetzt von München sagen: kein froher Ton der Gesellschaft ohne Musik; eine Notensaat ist über die ganze Stadt und ihren Burgfrieden ausgegangen. Un- ter dem Vieh, das von ausgezeichneter Qualität zu se- hen war, nahmen die Pferde den ersten Platz ein, sie erregten allgemeines Erstaunen. Ein umfassender Er- folg der 28-jährigen Bewübung dieses Festes! — Die ungeheuren Bauten der Bonifaziuskirche, des Damen-

stiftes 20. geben noch immer einigen tausend Händen Beschäftigung; ein Gleiches ist der Fall mit dem großen „Ludwigskanale“, der 4000 Menschen beschäftigt. Weniger gelungen zeigt sich das Unternehmen, das die „Eisenbahnen“ einzuführen bemüht ist. Ueberlegung hilft dem Zweifel auf die Beine, und mit dem Zweifel kam hinter die Ausführung des Projektes der Teufel. Diese beiden machen ohnehin nur zu oft im menschlichen Leben gemeinschaftliche Sache. — Aus Griechenland kehren alle Baiern in das Heimathland zurück. Die Soldaten vorzüglich sind von einer leidenschaftlichen Abneigung erfüllt. — Se. Maj. der König wird bis zum 20. d. von Berchtesgaden zurück erwartet, mit ihm die ganze königliche Familie. Einige Blätter geben sogar den 8. d. als den Tag der Ankunft an. — Der Stammort der Schyren, das ehemalige Kloster Scheiern, zehn Stunden von München entfernt, ist seinem bisherigen Besitzer abgekauft worden, und wird zum abermaligen Wohnorte der Benediktinermönche eingerichtet. Dagegen findet Kloster Metten, das erste neuerrichtete Kloster in Baiern, kein Fortkommen und Gedeihen; es hat noch nicht einmal einen Abt. — Die Hospitien des Ordens der „grauen Schwestern“ vermehren sich; das ganze Land interessiert sich dafür.

Kurhessen.

Marburg, 2. Okt. Ihre Maj. die Königin von Großbritannien haben, auf Verwendung Ihres Konsuls bei der freien Stadt Frankfurt a. M., Hrn. Christian Koch, der hiesigen Universitätsbibliothek die von dem Board of Records [Archivkollegium] herausgegebenen Werke allergnädigst zu schenken geruht.

Sachsen, Weimar.

Weimar, 4. Okt. Se. kön. Hoh. der Großherzog geruhten, am 1. d. M. dem von Sr. Maj. dem König der Franzosen zum Geschäftsträger am Hofe zu Weimar ernannten und beglaubigten Grafen Polydore v. Rocheffoucauld, Offizier der Ehrenlegion, die erste Audienz in der Sommerresidenz Belvedere zu ertheilen.

Mecklenburg, Strelitz.

Mirow, 25. Sept. Gestern fand die Beisetzung des am 21. d. M. in Berlin entschlafenen Herzogs Karl zu Mecklenburg-Strelitz in der großherzoglichen Familiengruft hier selbst statt. Die Nachricht von dem schmerzlichen Verluste, den sowohl das großherzogliche Haus, als das Vaterland erlitten, das einen in jedem Sinne ausgezeichneten Fürsten seines geliebten Herrscherhauses seitdem beweint, war am 22. d. M. von Neu-Strelitz hierher gelangt. Noch in Erwartung der Vorkehrungen zu einem feierlichen Leichenbegängniß sahen wir gestern, gegen 9 Uhr Abends, ganz unvermuthet den mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen in aller Stille, nur von einem einzigen Wagen gefolgt, hier ankommen und vor der Kirche stillhalten, woselbst der Sarg von 8 hiesigen ins Geheim dazu bestellten Bürgern abgenommen und in die Gruft getragen wurde. Bei der Kirche empfing die

Leiche der Prediger des Orts; und es folgten derselben zur Gruft nur die beiden Herren, welche auch von Berlin aus allein die Leiche hierher geleitet hatten, nämlich der großherzogliche Hofmarschall, Graf v. d. Schulenburg, und der königl. preussische Major Schulemann, Adjutant des verewigten Herzogs. In der Gruft wurden von dem Geistlichen nur die einfachen Worte des Segens gesprochen und damit die stille Beisetzung beendet, welche, wie später bekannt wurde, auf diese Weise von dem hochseligen Herzog ausdrücklich und auf das Bestimmteste vorgeschrieben worden ist. Die beiden vorgedachten Herren sind heute von hier nach Neu-Strelitz abgereist.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Okt. Der Buchdrucker Niklas Müller, der, ohne eine regelmäßige Schulbildung genossen zu haben, durch seine kürzlich gesammelten und im Druck erschienenen Gedichte (bei Cotta) ein so schönes u. eigenthümliches Dichtertalent bekundet hat, arbeitet seit einiger Zeit in einer londoner Dffizin seinem gewerblichen Berufe getreu, um sich in demselben noch mehr zu vervollkommen. Dort hat er auch das Glück gehabt, die Aufmerksamkeit seines Landesheeren, des Königs von Württemberg Maj., auf sich zu ziehen, welcher während seiner Anwesenheit in England dem talentvollen Manne eine wahrhaft kön. Unterstützung zu seiner weitem Ausbildung versprochen hat. (M. 3.)

Preußen.

Berlin, 4. Okt. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 18 Personen und als an derselben verstorben 14 Personen angemeldet worden.

— Der bisherige Privatdozent Dr. F. A. v. Worringen hieselbst, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden. (Pr. St. 319)

Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Mit Vergnügen vernimmt man, daß Se. Maj. der Kaiser zu beschließen geruht habe, daß die der Dampfschiffahrt auf der Donau hinderlichen Brücken, nämlich die hiesige und die bei Stein, auf Kosten des Aeraars so eingerichtet werden sollen, daß an jeder ein Brückenfeld für die jeweilige Passage der Dampfschiffe in solchem Grade gehoben werden kann, als es der Wasserstand erfordert. Damit ist für eine geregelte Dampfschiffverbindung zwischen hier und Linz eines der wichtigsten Hemmnisse beseitigt, und es bliebe somit nur noch die Regulirung des Strombettes in der Gegend des Strudels und an einigen andern Stellen übrig, wozu indessen bereits Einleitungen getroffen sind. — Der Monat September hat uns durchaus den Weinreben ungünstiges Wetter gebracht. Unhaltende Feuchtigkeit bei sehr kühler Temperatur hat ein förmliches Stocken in dem Wachsthum der Trauben veranlaßt. Seit einigen Tagen hat sich zwar der Himmel wieder

aufgeklärt; allein wir haben nun so kühle Nächte, daß Morgens gewöhnlich ein Reif liegt, der bei geringer Steigerung ein Erfrieren der Trauben befürchten läßt. Leider hat man sonach in Oesterreich fast keine Hoffnung auf einen auch nur einigermaßen gesegneten Herbstsertrag. In Ungarn soll die Weinlese gut, in einigen Gegenden vorzüglich ausgefallen seyn. — Seit vorgestern ist die Konzentration behufs der militärischen Uebungen dahier zu Ende, die Truppen sind bereits wieder in ihre Standquartiere abmarschirt. (A. 3.)

Belgien.

Brüssel, 30. Sept. Ein seltsames Ereigniß hat sich bei den Eisenbahnen zugetragen. Gestern nahmen 75 Personen Plätze zu Gent, um nach Löwen zu fahren. Schon bei der Abfahrt mußten sie eine Stunde warten. Zu Mecheln angekommen, fanden sie die Konvois für Brüssel, Antwerpen und Löwen schon abgefahren, da die von Gent zu lange ausgeblieben waren. Den ganzen Tag ging kein Konvoi mehr nach Löwen. Die Passagiere verlangen, befördert zu werden, allein umsonst; die Administration erklärt, sie vor morgen nicht fortschaffen zu können. Jetzt begaben sich auf das Ansuchen eines Advokaten alle 75 nach Mecheln zu einem Huissier, der jetzt einen Akt aufnimmt, sich sodann zum Direktor der Station zu Mecheln begibt, und dort die Regierung, repräsentirt durch diesen Direktor, auffordert, seine Klienten sofort nach Löwen zu schaffen, wie es in ihren Reisebillets enthalten sey, widrigenfalls diese sich auf Staatskosten mit den nöthigen Reisemitteln versehen werden, indem sie sich Klage wegen aller Unkosten, Schadenersatz wegen versäumter Zeit und Geschäfte, und Restitution des Passagiergeldes vorbehalten. Der Direktor erklärt nochmals die Unmöglichkeit, worauf der Huissier hierüber den Verbalprozeß aufnimmt. Seine Klienten nahmen jetzt Post, Omnibus und alle möglichen Fuhrwerke in Anspruch, werden aber sofort Klage gegen den Staat einreichen.

— In Antwerpen liegen gegenwärtig 269 Schiffe.

— Bei der am 29. v. M. stattgefundenen Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Termonde nach Gent sagte der König in Erwiderung auf die vom Gouverneur der Provinz Ostflandern an ihn gerichtete Rede: Von Meiner Thronbesteigung an hatte Ich die Ueberzeugung, daß dieses Land ohne eine leichte und rasche Verbindung zwischen dem Meere und dem Rheine nicht bestehen könne. Man glaubte, ein solches Unternehmen sey unmöglich; allein es wird ausgeführt und schreitet seiner Vollendung entgegen, ohne von den Hindernissen aufgehalten zu werden. Nicht nur ist unser Land den andern Ländern zuvorgekommen, sondern es hat ganz Europa einen glücklichen Impuls gegeben. Man zweifelt nicht mehr an der Möglichkeit des Erfolgs. Große Arbeiten sind im Auslande projektiert oder schon begonnen, und Belgien wird die Hauptpulsader der Handelsbewegung auf dem Festlande werden.

— Die Herren de Ridder und Simons, Direktoren der

Arbeiten bei der Eisenbahn; sind in Gent zu Offizieren des Leopoldordens ernannt worden. (Blg. Bl.)

Brüssel, 1. Okt. Was die Emancipation in Belgien Jamotte's erzählt, daß man nämlich in seinem Zimmer Kugeln und ein Schreiben an den König von Holland gefunden haben soll, ist durchaus unrichtig. Die Nachsicherung in seinem Zimmer, die allerdings stattgefunden, gab keine weitere Aufklärung über ein Ereigniß, das eigentlich keine Aufklärung erforderte; denn Jamotte war wahnsinnig, und befindet sich in einem Irrenhause, wo er nicht nur unter polizeilicher, sondern unter ärztlicher Aufsicht ist. Seine fixe Idee ist keine politische, obgleich er wohl manchmal über politische Gegenstände spricht; er glaubt sich eine sehr wichtige Person, die man aus der Welt zu bringen beabsichtige.

(Rhein- u. Mos. Btg.)

Italien.

Rom, 28. Sept. Wenn man in den Straßen nicht durch viele in Trauer gekleidete Personen noch oftmals an die Cholera erinnert würde, so sollte man fast glauben, sie sey nie hier gewesen. Alles ist in sein altes Geleise zurückgekehrt; die früheren Gewohnheiten treten nach und nach wieder ins Leben; die im Corso fahrenden Damen und Herren sehen sich wieder so langweilig an, als vordem; die Dahingegangenen sind vergessen und die Lebenden freuen sich der Gegenwart. Der herannahende Monat Oktober beschäftigt viele Gemüther, aber auf verschiedene Weise: die einen denken sich schadlos zu halten für die überstandene Zeit der Angst und Enthaltensamkeit, während die andern darin gerade eine Gefahr für das Wiedererscheinen der Krankheit befürchten, denn bei dem besten Willen der Regierung wird sie nicht im Stande seyn, die Freuden dieses Monats ganz zu untersagen. Die Erfahrung macht den Menschen nicht klüger, er will leben und sich seines Lebens freuen. Die ärmere Klasse der Bevölkerung hat der Wohlthätigkeit ihrer Mitbürger die unglaubliche Zahl von nahe an 1,500 Waisen, denen beide Eltern gestorben sind, zurückgelassen, und es muß jeden freuen, zu hören, daß sich bei dieser Gelegenheit wieder der Sinn der Wohlthätigkeit auf eine herrliche Weise gezeigt. Manche wohlhabende Familien steuerten durch Geldbeiträge der Noth dieser aller Hülfe entblößten Kinder für den ersten Augenblick, und milderten dadurch ihr Geschick so gut als möglich. Der schon durch viele solcher Handlungen bekannte Name des Fürsten Borghese steht hier oben an, indem er sehr namhafte Summen zur Versorgung dieser Unglücklichen austheilen ließ. Die Fürstin selber, im Verein mit mehreren Damen, denkt weiter, und beabsichtigt, alle weiblichen Waisen in einem eigenen Institut, welches sie errichten will, zu vereinigen, und sie unter ihre Aufsicht und Schutz zu nehmen, bis sie erwachsen sind. Wie wir hören, stellt sich hiebei ein Hinderniß entgegen, indem die hohe Geistlichkeit sich selbst immer die Aufsicht solcher Anstalten vorbehält, welche die römischen Matronen bei dieser Gelegenheit gesonnen

sind selbst auszuüben, so daß sie nun in eine Opposition mit hergebrachten Sitten gerathen. Hoffentlich wird man sich auf eine oder die andere Art verständigen, um dieses edle Unternehmen nicht rückgängig werden zu lassen.

(A. 3.)

Frankreich.

Strasburg, 7. Okt. Zweiter Versuch eines Einbruchs in den Pulverthurm in der Niederbollwerkergasse. Wir haben in unserer Nummer vom 14. Sept. von dem Versuche eines Einbruchs in den Pulverthurm der Niederbollwerkergasse gesprochen. Vor drei Tagen hat ein neuer Versuch derselben Art stattgefunden. Hier der Bericht, wie ihn der Polizeikommissär des Westkantons an den Maire von Strasburg unterm 3. d. M. über den Vorfall abgestattet hat: Ludwig Pütz, Soldat in der Aten Kompagnie des 2ten Bataillons vom 46ten Linienregiment, wurde gestern Abend um 9 Uhr allein als Schildwache vor den Pulverthurm der Niederbollwerkergasse zwischen dem Weißenthurmthore und dem Steintothore aufgestellt. Gegen halb 11 Uhr sah die Schildwache, als sie gerade an dem Winkel, der den Pulverthurm bildet, mit dem Gesicht nach dem Kronenburgerthore gewendet, stand, vier oder fünf mit Schirmmützen bedeckte Individuen auf sich zukommen; drei derselben trugen blaue Jacken. Pütz schätzte ihr Alter auf 25 bis 30 Jahre. Sie sprachen deutsch und waren mit Stöcken bewaffnet. Als sie ohngefähr noch 20 Schritte von der Schildwache entfernt waren, rief diese ihnen zu: „Wer da!“ worauf sie antworteten: „Gut Freund!“ Die Schildwache erwiderte ihnen: „Man darf Nachts nicht vor dem Pulverthurm vorbeif. Zurück!“ Nach der Erzählung der Schildwache hätten diese Individuen alsdann ihren Scherz mit dem Soldaten getrieben. Sie sagten ihm, daß sie ihm 20 Franken geben würden, wenn er sie in den Pulverthurm lassen wolle. Pütz sah in den Händen des einen eine Eisenstange von der Länge eines Arms, wie er sagt. Die Schildwache erwiderte auf das ihr gemachte Anerbieten: „Ich brauche euer Geld nicht; zurück da!“ Die bezeichneten Individuen kehrten darauf um, und schlugen die Richtung nach der Kronenburgerstraße ein. Die Schildwache erklärt, daß sie dieselben bis zu den neben dem Pulverthurm gelegenen Gärten habe gehen lassen und dann nach ihrem Posten zurückgekehrt sey. Gleich darauf, erklärt weiter die Schildwache, hat sie die Runde um den Pulverthurm gemacht, und als sie in dem Gäßchen, welches von der Mauer des Pulverthurms und dem niedrigen Gehege des dem Hrn. Flaak gehörigen Gartens gebildet wird, angekommen war, bemerkte sie wieder zwei der nämlichen Individuen, welche sich ihr so eben gezeigt hatten. So wie sie dieselben gewahrte, rief sie von Neuem ihnen zu: „Wer da!“ Die Antwort war ein pöblicher, gemeiner Ausdruck. Die Schildwache senkte darauf das Bajonett und versetzte dem, welcher diese Antwort gegeben hatte, einen Stoß in die Seite, der ohngefähr einen halben Zoll tief hat eindringen können. Der zweite dieser Menschen ergriff darauf die Schildwache

beim Uniformkragen und zerriß ihr dabei den oberen Theil des Mantels. Außerdem aber verletzte er den Soldaten noch im Gesichte. In diesem Augenblicke erschienen die beiden andern Individuen ihren Kameraden zu Hülfe; sie stürzten über die Schildwache her, die sie arg mißhandelten. Der Thäto derselben ist durchaus ruinirt. Pütz erklärt, daß während des Kampfes einer der Angreifer einem seinem Mitschuldigen zugerufen: „Gib mir dein Messer; er muß hier auf dem Plage bleiben!“ Auf den Hülferuf der Schildwache eilten die beiden Posten vom Kronenburger, und vom Steintothore herbei; aber während der Zeit hatten die Thäter die Umfriedungen der anstoßenden Gärten, in denen man noch die Spuren ihrer Fußstapfen gewahrte, übersiegen. Ich bin im Begriff, über dieses neue Attentat, das ich sogleich zur Kenntniß des Procurators des Königs gebracht habe, alle Nachforschungen anzustellen.

(Ztg. d. Ob. u. Nd. Rh.)

— Die Ztg. d. D. u. Nd. Rh. vom 7. d. M. schreibt: Die zahlreichen Verehrer des ausgezeichneten Talents der Dem. Schebest werden es uns gewiß Dank wissen, wenn wir ihnen in Nachstehendem einige Nachrichten über diese Künstlerin mittheilen: Die beunruhigenden Gerüchte, welche über Dem. Schebest im Umlauf gewesen waren, und nach denen sie auf der Reise bei dem Umwerfen ihres Wagens gefährlich verletzt worden seyn sollte, sind nach den uns eingegangenen Mittheilungen durchaus ungegründet. Sie befindet sich gegenwärtig im frohen Genuße einer ungestörten Gesundheit zu Breslau, woselbst sie durch ihre Vorstellungen, besonders als Medea und Fabelio, das ganze kunstsnige Publikum in Bewegung gesetzt hat. Sie wird in diesen Tagen Breslau verlassen, um nach Stuttgart zurückzukehren, von wo sie alsdann gegen Ende des Monats November, auf ihrer Reise nach Paris, für einige Tage nach Strasburg kommen wird. Hoffen wir, daß sie uns zum künftigen Frühjahr dann wieder Gelegenheit geben werde, das ausgezeichnete Talent zu bewundern, dem wir im verwichenen Sommer so manchen schönen Genuß verdankten.

TO Paris, 5. Okt. Die Regierung hat einen Agenten nach Persien geschickt, um, wie man sagt, die französischen Handelsinteressen in diesem Lande wahrzunehmen. Diese Mission ist Herrn Barrachin anvertraut, der 10—12 Jahre als Wundarzt bei Abbas Mirza lebte. — Das Lager von Compiègne ist aufgehoben. — Am 29. v. M. kamen in Marseille noch 7 Cholerafälle vor; in Loulon war im 27. kein einziger angezeigt.

Paris, 5. Okt. Der Herzog und die Herzogin von Orleans schenken, bei ihrer Abreise von Compiègne, an das Armenspital 500 Fr., für die Ditsarmen 100 Fr., der Wohlthätigkeitsanstalt 500 Fr., ferner 500 Fr. zur Anschaffung von Winterkleidern für bedürftige Hausväter, 200 Fr. der Mädchenschule, und eben soviel der Knabenschule. Außerdem schenkte die Herzogin, welche gehört hatte, daß in Havre ein Schiff mit einer großen Zahl deutscher Auswanderer segelfertig liege, unter denen mehrere schwangere oder säugende junge Frauen

sich befinden, 400 Fr., um für diese noch allerlei kleine Bequemlichkeiten und Erquickungen auf die Seereise anzuschaffen.

— Dem „Indicateur de Bordeaux“ zufolge haben General Cordova, der gegenwärtig in Bordeaux sich aufhält, so wie Alcalá Galiano und noch andere ausgezeichnete Spanier in Paris, den Eid der Treue auf die Konstitution von 1837 geleistet, um es dadurch möglich zu machen, in den neuen Cortes zu sitzen.

— Einem Schreiben aus Bayonne vom 30. v. M. zufolge hätten die Agenten des Don Carlos Hrn. Zea Bermudez die glänzendsten Anträge gemacht, sich der Sache dieses Prinzen anzuschließen; allein ohne Erfolg.

— Dem „Journal de la Marine et des Colonies“ zufolge, hat ein amerikanischer Schiffskapitän Morell [bekannt durch seine vielen Reisen in den Südpolarmeeren, worüber er eine Beschreibung im J. 1833 herausgegeben hat.] in einem Schreiben die „Geographische Gesellschaft“ in Paris benachrichtigt, daß er im Laufe seiner Reisen in den Südmeeren zwei der Kinder des der Expedition La Peyrouse's beigegebenen gewesenen Schiffsratrs gefunden habe. Einem Wunsche des Marineministers gemäß soll nun von dem Kapitän das Nähere über die Sache, und besonders die genaue Länge und Breite, unter der die Insel, auf der er sie gefunden haben will, liegt, erkundigt werden.

— Die Selbstmorde nehmen gegenwärtig wieder in Paris auf auffallende Weise zu.

— Nachstehendes ist die Frequenz der Paris-Saint-Germain Eisenbahn an den ersten 5 Sonntagen seit der Eröffnung: erster Sonntag 7,530 Personen und 9,297 Frs. Einnahme; zweiter Sonntag 9,790 Personen, 12,323 Frs. Einnahme; dritter Sonntag 12,230 Personen, 15,235 Frs. Einnahme; vierter Sonntag 10,765 Personen, 13,113 Frs. Einnahme; fünfter Sonntag 14,358 Personen, 17,279 Frs. Einnahme. Hieraus läßt sich schließen, wie bedeutend der Verkehr seyn muß, wenn einmal die zweite Bahn hergestellt ist, und auch die Zwischenorte befahren werden können. — Vor einiger Zeit hat sich das Unglück ereignet, daß ein Aufscher, der gegen die ertheilten Befehle während der Fahrt über die Bahn schritt, von der Lokomotive überfahren wurde.

— Ein ministerielles Journal sagt: Das Journal le Commerce, das in der Wahl seiner Nachrichten eben nicht sehr schwierig ist, zeigt heute an, daß die Expedition von Constantine auf das künftige Frühjahr vertagt worden ist, und daß Sr. Kön. Hoh. der Herzog von Nemours nach Frankreich zurückkehrt. Diese Nachricht ist durchaus unwahr und nichts deutet auf die geringste Begründetheit derselben. Die Opposition bedarf um die Zeit der Wahlen der Beschwerden gegen die Regierung; sie ergeißt begierig dieselben, wenn sie irgendwo deren findet; findet sie aber keine, so erfindet sie welche. Die Angabe des Commerce ist eine Probe der Kategorie dieser letzteren.

Großbritannien.

London, 3. Okt. Der „Globe“ sagt, die Manie

mit den Eisenbahnen nehme auffallend ab; vor noch nicht 18 Monaten habe man blind sich in die tollsten Spekulationen dieser Art gestürzt; jetzt ließen viele Unterzeichner oder Aktionäre lieber ihre bereits geleisteten Einzahlungen im Stiche, nur um nicht tiefer in Projekte hineingerissen zu werden, deren schwierige Ausführung oder schlechte Ertragsfähigkeit inzwischen geprüft und erkannt worden seyen. Die Kosten des Eisenbahnenbaues in England seyen so groß, und die demselben vorausgehenden oder ihn begleitenden Ausgaben so enorm, daß nur da ein Vortheil herauskommen könne, wo die Bahnen durch sehr volkreiche und handels- und gewerthätige Lokalitäten laufen.

— Die radikale „True Sun“ ist sehr ungehalten darüber, daß zu der auf Anregung hoher Tories ausgegangenen Subskription für Aufbringung eines Fonds zur Errichtung eines weitem Ehrendenkmals für den Herzog von Wellington, auch viele angesehenere und namhafte Whigs und Radikale, wie z. B. der Herzog von Bedford, Sir J. Hobhouse, Lord Palmerston, Hr. Abercrombie (der Sprecher des Unterhauses), Henry L. Bulwer, einen Beitrag unterzeichnet haben, und er gießt sich in heftige Invektiven gegen den berühmten Feldherrn.

— Der Marquis von Westminster verkaufte kürzlich sein Vollblutpferd, Snyder, um 800 Guineen (à 12 fl. 36 fr.) an den Obersten Anson, der es seitdem um 1,000 Guineen in's Ausland verkauft hat.

(Stafford Advertiser.)

— Der berühmte Schleichhandellugger, „der Rob Roy“, ist von dem von Marinelieutenant Benson befehligten Zollkreuzer, „der Lively“, als gute Prise erwischt und nach Deal gebracht worden. (Kent Herald.)

— Mit der Vertagung des Parlaments von Unter-Canada sind die dortigen Verhältnisse ganz wieder in die schwebende Stellung versetzt, in welcher sie am 30. Sept. 1836 standen. Noch vor der Uebergabe der den Maßregeln der Regierung entgegen gesetzten Adresse, wodurch die Vertagung herbeigeführt wurde, war ein Vorschlag, die Sitzung fortzusetzen, mit 63 gegen 13, und ein weiterer, wonach die Anhänglichkeit des Versammlungshauses an die britische Krone und der Wunsch nach Befestigung der Verbindung mit dem britischen Reiche ausgesprochen werden sollte, mit 61 gegen 16 Stimmen verworfen worden. Die der Regierung getreue Minorität der Versammlung wird von den Gegnern spöttisch „Ihrer Majestät Opposition“ genannt.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Sept. Nach der Absetzung des bisherigen Ministers des Innern, Pertew Pascha, ist das ganze Kanzleipersonal desselben entlassen oder eretzt worden. — Der griechische Gesandte Zographos wollte sein Schutzrecht auch auf türkische Rojas, welche zwar im Königreiche Griechenland begütert sind, allein deshalb nie aufhörten, türkische Unterthanen zu seyn, ausdehnen,

die Pforte aber widersetzte sich ernstlich, und Zographos mußte nachgeben. (S. M.)

Staatspapiere.

Wien; 2. Okt. 5prozent. Metalliq. 105¹/₂; 4proz. Metalliques 100¹/₂; 3prozent. 79¹/₂; Bankaktien 1383¹/₂; Nordbahn 114³/₂; Mail. C. B. 109¹/₂; 1834r Loose 117¹/₂.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 7. Okt., Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Grüb.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	104 ¹ / ₂	—
"	do. do.	4	—	99 ³ / ₈
"	do. do.	3	—	78 ¹ / ₂
"	Bankaktien	—	—	1656
"	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	—	226
"	Partialloose do.	4	142 ¹ / ₂	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	116 ¹ / ₂
"	Bethm. Obligationen	4	98 ⁵ / ₈	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 ¹ / ₂
"	d. b. b. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	62 ⁷ / ₈
Baiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 ³ / ₈
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	58 ³ / ₈
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	94	—
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	106 ³ / ₈	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58 ⁷ / ₈
"	fl. 25 Loose	—	—	24 ¹ / ₂
Nassau	Obligationen b. Nothf.	4	—	100
"	do. do.	3	94 ³ / ₄	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	52 ³ / ₈
Spanien	Aktivschulb	5	—	14 ³ / ₈
Polen	Lotterieloose fl.	...	65	—
"	do. à fl. 500	—	—	75 ¹ / ₂

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.11,82.	9,3 Gr.üb. 0	NW	trüb
N. 4 ¹ / ₂ U.	283. 0,02.	10,5 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 12 U.	283. 0,62.	7,4 Gr.üb. 0	SW	heiter

Todesanzeige.

Den 4. d. M. starb dahier unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, Wittwe des im Jahr 1818 in Körrach verstorbenen Burgvogts Lenz, geborene Sonntag.

Die Hinterbliebenen bitten ihre Verwandten und Freunde um stille Theilnahme an dem Schmerz, welchen dieser Todesfall ihnen verursacht hat.
Karlsruhe, den 6. Okt. 1837.

M. Lenz
W. Lenz, geb. Dreher.
E. Sevin.
Ch. Sevin, geb. Lenz.

Müllheim. (Fahndung.) Jakob Paul von Badenweiler wurde durch Erkenntnis des groß. Hofgerichts des Oberrheinkreises vom 16. August d. J. wegen Eingangs- und Defraudation zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten verurtheilt. Da der Aufenthalt des Jakob Paul uns nicht bekannt ist, so werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, nach unten beigefügtem Signalement auf denselben zu fahnden, und ihn auf Betreten gefänglich anher abliefern zu lassen.

Signalement.

Derselbe ist 5' 5" groß, untersehter Statur, hat schwarze Haare, schwarze Augenbraunen, braune Augen, mittlere Nase, gesunde Zähne, schwarzen Bart, lebhaftes Gesichtsfarbe.

Müllheim, den 3. Okt. 1837.
Groß. badisches Bezirksamt.
v. Reichlin.

Zestetten. (Fahndung.) Der unten signallirte Isidor Weissenberger von Erzingen hat sich einer Schaufel und eines Bickels und somit des dritten Diebstahls verdächtig gemacht. Wir bringen dieses mit der Bitte zur öffentlichen Kenntniss, auf diesen Burschen fahnden und ihn im Betretungsfall gefänglich anher einliefern zu wollen.

Signalement

des Isidor Weissenberger.

Alter, 25 Jahre.
Größe, 5' 4".
Statur, besetzt.
Gesichtsform, länglich.
Farbe, braun.
Haare, schwarz.
Stirne, hoch.
Augenbraunen, schwarz.
Augen, braun.
Nase, mittler.
Mund, aufgeworfen.
Bart, schwarz und stark.
Kinn, rund.

Die beiden vordern Zähne im Unterkiefer fehlen.
Zestetten, den 4. Okt. 1837.

Groß. badisches Bezirksamt.
Lugo.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein Kellner, der deutsch und französisch spricht, wünscht eine Stelle in einem frequenten Gasthof zu erhalten. Das Nähere ist bei Blumenwirth Hrn. Däschner in der Waldstraße in Karlsruhe zu erfahren.

Bonnorf. (Dienst Antrag.) Durch die Beförderung des diesseitigen ersten Gehülfen ist dessen Stelle, womit ein fixer Gehalt von jährlichen 400 fl. verbunden ist, in Erledigung gekommen.

Die im Obereinnehmerrechnungswesen gelübten Herren Kammerpraktikanten oder rezipirten Skribenten werden daher aufgefordert, unter Anschluß ihrer Zeugnisse, sich bei dem unterfertigtem Vorstande zu melden.

Bonnorf, den 3. Okt. 1837.
Groß. badische Obereinnehmer.
Fagon.

Literarische Anzeige.

Im Artistischen Institut in Karlsruhe ist so eben erschienen, und an die verehrlichen Subskribenten versandt worden:

Interessenberechnung

von Kapitalien

von 1 bis 100,000 Gulden,

mit 3, $3\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$ und 5 Prozent angelegt, den Monat zu 30 und das Jahr zu 360 Tage gerechnet, nebst einer

Zeitberechnungstabelle

on

Fr. Novack,

Calulator bei der großherzoglich badischen Oberrechnungskammer.

Da durch hohe Verfügung vom großh. Finanzministerium vom 6. d. M., Regierungsblatt No. XXXIII, der Zinsfuß der Zehntschuldentilgungskasse auf

$3\frac{3}{4}$ Prozent festgesetzt wurde,

so haben wir diese Interessenberechnung gleichfalls unternommen, und können das Erscheinen in 14 Tagen zusichern.

gr. 4. geheftet fl. 3.

Ueber den Nutzen und die Anwendbarkeit dieser Tabellen dürfen wir mit Stillschweigen hinweggehen, da Jeder, sey er Kassen- oder Rechnungsbeamter, Staatschreiber, Rentier, Geschäftsmann oder Zinspflichtiger, zu Ersparrung von langweiligem Berechnen, das öfters mit Irrungen verbunden ist, nothwendig in deren Besitz sich wünschen muß.

Der Herr Verfasser hat, wie auf dem Titel bemerkt, die Tabellen nicht allein auf sämtliche Zinsfüße, wie solche im Allgemeinen bei Staatsbehörden und im Privatverkehr landesüblich sind, sondern auch, zu größerer Brauchbarkeit, auf solche ausgedehnt, wie einzelne Privatanstalten und Vereine von größerer Ausbreitung dieselben statutenmäßig festgesetzt haben. Hauptsächlich hatte derselbe das Bedürfnis der großherzoglichen Hauptstaatskassen, Domänenverwaltungen und sonstigen Verrechnungen, Pfarrämter, so wie der Gemeinden, der standes- und grundherrlichen Rentbeamten und aller derjenigen Personen und Korporationen im Auge, welche sich mit dem nun allgemein vor sich gehenden Zehntablösungsgeschäft befassen müssen.

Einen wesentlichen Vorzug vor andern schon vorhandenen Tabellen der Art verdient gegenwärtige mühevoll gearbeitete noch um deswillen, weil die Berechnungen sämtlicher Zinsfüße von 1 bis 100 Gulden, dann 200, 300 u. s. w. bis 100,000 vollständig durchgeführt sind, und sich nicht darauf beschränken, das Facit von 1 bis 10, dann gleich 20 bis 30 Gulden u. s. f. anzugeben, was immerhin noch bei ungeraden Summen größere Additionen veranlaßt.

Am Schlusse ist eine Zeitberechnungstabelle angehängt, nebst Belehrung über ihre Anwendung, die zugleich als große Erleichterung bei Berechnung von Besoldungen, Pensionen, Sterbquartalien u. Gratualien dienen kann.

La véritable huile vierge d'olives surfines
et toutes autres articles de Provence, d'Espagne et d'Italie se
trouvent à prix fixe au magasin italien

de Jaques Giani à Carlsrouhe.

On avertit que son magasin et le seul

à Carlsrouhe.

Hornberg. (Dienstvertrag.) Bei der hiesigen Ober-
einnehmer ist eine Gehülfsstelle, mit welcher ein Gehalt von
400 fl. verbunden ist, in Erledigung gekommen. Die Bewerber
um dieselbe werden ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden.
Hornberg, den 4. Okt. 1837.

K. S. Vermeitinger,
Obernehmer.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Es wird sogleich oder auf
Weihnachten eine Französin zu Kindern gesucht, die kein Deutsch
spricht, schon in gebildeten Familien gedient hat, und gute Zeug-
nisse vorzeigen kann. Näheres zu erfahren Lindenstraße Nr. 4.

Bühl. (Anzeige.) Es ist aller Gattung dörres, stark ge-
hauenes Daubenholz bei Joseph Erlich in Bühl bei Baden zu
kaufen und zu bestellen, und in Abwesenheit dem Küfermeister
Joseph Schüringer in Bühl als Kommission übertragen.

Bühl, den 16. September 1837.

Joseph Schüringer
Küfermeister.

Durlach. (Fabrikversteigerung.) Aus der Ver-
lassenschaft des verstorbenen Waisenrichters, Adam Jung, werden
in dessen Behausung auf dem Marktplatz dahier, gegen baare
Zahlung, versteigert

Montag, den 16. Okt. d. J.,

früh 8 Uhr anfangend;

Gold und Silber, wobei 3 silberne Tabakdosen, Bücher, allerlei
Mantelkleider, Bettwerk und Weißzeug;

Dienstag, den 17. Okt. d. J.,

früh 8 Uhr anfangend;

Kupfer-, Messing-, Zinn-, Eisen- und Blechgeschirr, verschiedenes
Schreinwerk und allerlei Hausrath;

Mittwoch, den 18. Okt. d. J.,

früh 8 Uhr:

100 Zentner Heu, 4 Klafter Holz, 1509 Pfd. Schafwolle, 12
Stück Käse, zusammen 16 Fuder haltend, und 5 Fuder 1834er
und 12 Ohm 1835er Weine; sämtliche Weine sind rein gehalten
und von vorzüglicher Qualität.

Wozu die Liebhaber einzuladen werden.

Durlach, den 5. Okt. 1837.

Bürgermeisteramt.

Fux.

vd. Chr. Rau.

Nr. 6569. Hornberg. (Aufforderung.) In Untersu-
chungssachen gegen Matthias Gabriel von Osendorf, k. k. öster-
reichischer Provinz Krain, wegen Hehlens von Waaren ohne
Erlaubnis, wird Matthias Gabriel aufgefodert, seine im
Werth von 4 fl. 22 kr. mit Beschlagnahme belegten Waaren
binnen 4 Wochen

hier in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie ordnungsmäßig ver-
steigert und der Erlös an seine Heimathbehörde abgeliefert werden
würde.

Hornberg, den 6. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

J. u. d. B. u.

v. Engelberg.

vd. Rumpf.

Nr. 7881. Engen. (Präklusivbescheid.) In der
Sant gegen den Vermögensnachlass des Johann Bunkofer von
Hattlingen werden alle diejenigen Kreditoren, welche sich bei der
heutigen Tagfahrt nicht gemeldet haben, hiemit von der Sant-
masse ausgeschlossen.

Engen, den 25. Sept. 1837.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Leo.

Nr. 17,767. Bühl. (Präklusivbescheid.) Diejenigen
Gläubiger, welche in der Santmasse des Schlossers, Joseph Säckel
dahier, bei der heute abgehaltenen Schuldenliquidation ihre For-
derungen nicht angemeldet haben, werden hiemit von der Masse
ausgeschlossen.

B. R. W.

Bühl, den 24. Aug. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Kuenzer.

vd. Kaufmann.

Nr. 17,105. Rastatt. (Schuldenliquidation.) Ge-
gen Joseph Bitterwolf von Illingen ist Sant erkannt, und
Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf
Mittwoch, den 25. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wo-
zu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde,
Ansprüche an die Santmasse machen wollen, mit dem anher vorgela-
den werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung
des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch ge-
hörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und
zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeich-
nen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger
Vorlegung des Beweiskundens oder Antretung des Beweises
mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlassvergleiche versucht,
und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Mas-
sepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als
der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden.

Rastatt, den 22. Sept. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Schaff.

vd. Walther.

Nr. 17,239. Rastatt. (Schuldenliquidation.) Gegen
den Thierarzt, Joseph Schäfer von Ruppenheim, zur Zeit in
Langenbrücken, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstel-
lungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 27. Okt. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprü-
che an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Santmasse, persönlich oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die
etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend ma-
chen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweiskundens oder Antretung des Beweises mit
andern Beweismitteln.

Zugleich werden in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht,
und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Mas-
sepflegers und Gläubigerausschlusses, die Nichterscheinenden als der
Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden.

Rastatt, den 26. Sept. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

v. Bodmann.

Nr. 6,608. Adelsheim. (Straferkenntnis.) Karl
Zöller von Hünghem wird nunmehr, unter Verurtheilung in die
Kosten, der Desertion für schuldig erkannt, und deswegen seines
Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und zu Bezahlung einer
Geldstrafe von 1,200 fl. und resp. 600 fl. verurtheilt, je nach-
dem ihm ein Vermögen von 2,400 fl. oder nur weniger zufällt.

Adelsheim, den 24. Sept. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Pfeiffer.

vd. Seeber.